

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



### III. Humanitäres und Soziales.

**F**in Ortsbader wird schon um 1620 erwähnt<sup>1</sup> und andere Kurpfuscher trieben jedenfalls auch schon früher ihr Handwerk im Ort; von einem reichen hier ansässigen Arzt, dessen Kenntnisse man allerdings auch nicht sehr hoch anzuschlagen braucht, erfahren wir zum erstenmal im Jahre 1679. In diesem Jahre starb Christoph Mühler, „Arzt und Jmo“ (Jumann, Inwohner) beim Schiffmeister Martin Scheibenbogen (heute Leichenbestattung, Kirchengasse). Mühler hatte einen ganz standesgemäßen Haushalt geführt, bei der Verlassenschaftsabhandlung waren vorhanden 3 Zöger Werkzeuge (medizinische Instrumente), 261 Pfund Zinngeschirr, 164 Pfund Kupfergeschirr und 24 Pfund Messinggeschirr und neben anderem auch 11 auf „Seiwath gemahlene“ Bilder. Sein Amts- und Ehenachfolger wurde Veit Ladeiser.<sup>2</sup>

Mit der öffentlichen Gesundheitspflege war es wie überall auch in Urfahr schlecht bestellt. Daher traten früher auch schwere Seuchen viel häufiger und verheerender auf als heute. Zwar wehrte die Landes-Infektionsordnung vom Jahre 1597 die „Sterbsläufe“ ab<sup>3</sup>, doch dauerte es oft Jahre, ja Jahrzehnte, bis man das Land von der „Pest“ befreit hatte und bald schleppten Marktleute oder durchziehende Soldaten wieder neue Seuchen ein. Allerdings waren die „Schröcklichen Contagionen“ nicht jedesmal wirkliche Pestseuchen, sondern jedenfalls unterschiedliche Typhus-, Cholera- und Flecktyphusepidemien, die alle als Pest, heißes Fieber oder schwarzer Tod bezeichnet wurden.

Es ist zu vermuten, daß fast alle Epidemien der Landeshauptstadt auch auf Urfahr übergriffen und daher müssen wir die zahlreich gemeldeten Pestjahre von Linz auch als Unglücksjahre Urfahrs betrachten.<sup>4</sup> Besonders schrecklich wütete aber eine (Flecktyphus?) Seuche speziell in Urfahr im berücksigten

#### Pestjahr 1713.

Damals erwiesen sich die Urfahrer Kapuziner durch ihre heldenhafte Krankenpflege als große Wohltäter der Ortsbewohner, wie wir auch ihrer Klosterchronik einen interessanten Bericht über diese traurigen Ereignisse verdanken.<sup>5</sup> Schon bei früheren Seuchen hatten sich die Linz-